

MUDAM

DE



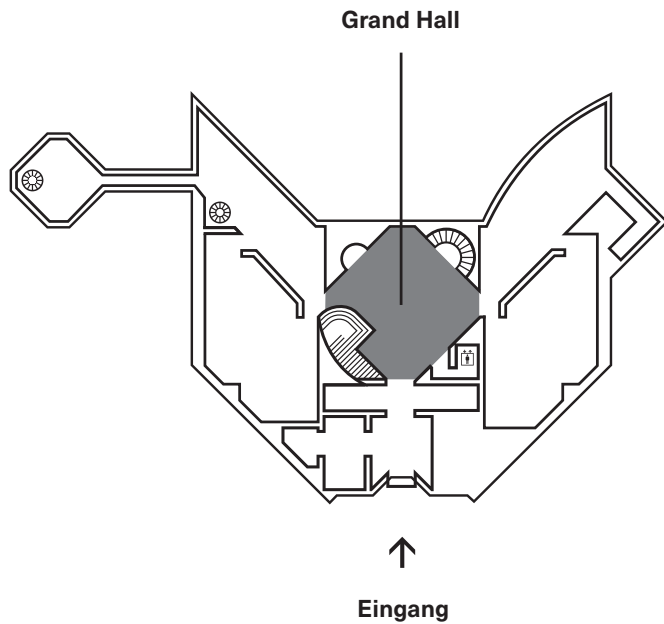
Michel Majerus

SINNMASCHINE

31.03 — 01.10.2023

mudam.com

MUDAM



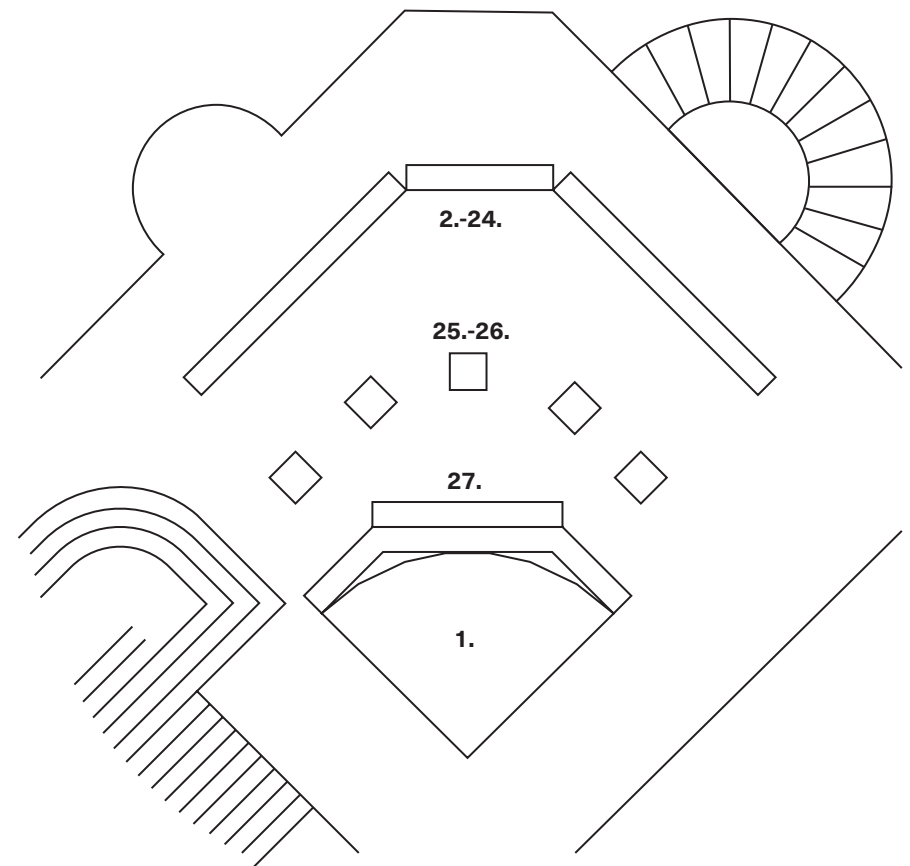
Michel Majerus

SINNMASCHINE

31.03 — 01.10.2023

Kuratorinnen

Bettina Steinbrügge
assistiert von
Clémentine Proby



1. SINNMASCHINE

2.–23. Gemälde von Michel Majerus

24. Die Bibliothek des Künstlers

25.–26. VHS-Aufzeichnungen; *Flockenpüree* von Susa Reinhardt

27. Faksimiles der Notizbücher des Künstlers

Der erste Schritt war also das Symposium, *what looks good today may not look good tomorrow: The legacy of Michel Majerus*, im Herbst des vergangenen Jahres, in dem wir explizit die jüngere Generation von Künstler:innen und Theoretiker:innen einluden, Majerus's Werk auf seine heutige Relevanz hin zu untersuchen. Wir luden eine Generation ein, die mit den digitalen Möglichkeiten aufgewachsen ist und daher auch einen anderen Zugang zu seinem Werk hat. Während der Arbeit an diesem Symposium begannen Clémentine Proby und ich, uns intensiv mit dem Archiv von Michel Majerus zu beschäftigen. Wir stießen auf eine Fülle von Materialien, die unseren Blick auf das Werk des Künstlers erweiterte. Daraus entstand die Idee einer eher experimentellen Archivausstellung, die sich auf die Arbeitsweise des Künstlers bezieht und seine Quellen gleichberechtigt neben die künstlerische Arbeit stellt. Es geht um das Verständnis einer bestimmten Zeit und was daraus entstehen konnte. Markus Miessen hat uns dabei geholfen, die richtige Architektur für diesen Prozess zu finden und einen Ort zu schaffen, an dem die Besucher:innen verweilen und mehr über den Künstler und sein Denken erfahren können.

In seiner kurzen, aber produktiven Karriere hat Michel Majerus den Geist seiner Zeit eingefangen – Jahrzehnte, die von der Ausbreitung der globalisierten Konsumkultur und der digitalen Technologie geprägt waren. Seine großformatigen Gemälde und Installationen zeichnen sich durch das visuelle Sampling und die Collage eines eklektischen Repertoires von Bildern und Texten aus. Sein Werk, das sich frei aus der Kunstgeschichte, aus Videospielen, Werbung und elektronischer

Musik speist, reflektiert den Bilder- und Informationsrausch, der die heutige Gesellschaft durch die Allgegenwart des Internets durchdringt. Majerus überschreitet dabei die Regeln der Malerei und interpretiert die Popkultur der 1990er und frühen 2000er Jahre neu. Er nutzte diese Einflüsse in einer Weise, die nicht nur eine Auseinandersetzung mit breiteren kulturellen Entwicklungen, sondern auch mit den Parametern künstlerischer Praxis und Rezeption impliziert, die auch heute noch von Bedeutung ist.

In seinen Installationen untersuchte Majerus meist die wachsende Rolle des Digitalen und gab den Besucher:innen die Möglichkeit, durch neue visuelle Kulturen zu wandern und diese immersiv zu erleben. *SINNMASCHINE* (1997), Ausgangspunkt und Eingang zur Ausstellung im Grand Hall des Mudam, ist eine dieser Installationen. In Anlehnung an *The Man-Machine* (1978), das ikonische Album der deutschen Elektropopgruppe Kraftwerk, gleicht der industrielle Metallboden einer Tanzfläche, auf der die Schritte der Besucher:innen widerhallen. Majerus arbeitete mit verschiedenen Techniken, Themen und Motiven aus der Welt der Computers, der Comics und der Werbung und setzte sie in einen Dialog mit der Kunstgeschichte. In der Installation *SINNMASCHINE* werden diese Wechselwirkungen sichtbar: Marken wie Nike werden ebenso verarbeitet wie Verweise auf Künstler wie Gerhard Richter und Majerus' eigene Werke. Mit dieser Methode des Samplings, die verschiedene Elemente frei und unhierarchisch kombiniert, schuf Majerus eine eigene Bildwelt und gab der Malerei wichtige neue Impulse. Durch Übertreibungen, Stilbrüche, Fragmentierungen oder bewusste Konfrontationen hinterfragte er

das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit, schuf eigene Räume innerhalb von Ausstellungen und verwandelte sein Werk in ein Environment.

In einer Gerüststruktur, die auf die Architekturen verweist, die er selbst immer wieder in unterschiedlichen Formaten gebaut hat, zeigt das Mudam eine Auswahl von Majerus' vielseitigen Gemälden aus verschiedenen Phasen seines Schaffens. In der Art einer Forschungsausstellung zeigt Michel Majerus. *SINNMASCHINE* die vielfältigen Wege, auf denen Majerus seine Forschungen in Malerei umsetzte, und bietet einen diskursiven Raum, um sich mit seiner Arbeitsweise, künstlerischen Erwägungen und verschiedenen Einflüssen auseinanderzusetzen. Seine in die Struktur integrierte Bibliothek gibt einen deutlichen Hinweis auf seine vielfältigen, aber zeittypischen Interessen, während seine Notizbücher und gesammelten Publikationen eine differenzierte Lektüre seiner künstlerischen Praxis ermöglichen. Darüber hinaus verleihen Majerus' VHS-Kassetten – kopiertes Videomaterial vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen über MTV- und VIVA-Aufnahmen bis hin zu Dokumentar- und Spielfilmen – seinen Gemälden eine neue Dringlichkeit und verleihen der Flächenhaftigkeit der meisten seiner Werke Kontext und Tiefe. Die Gegenüberstellung von Archivmaterial und Gemälden zielt darauf ab, unser heutiges Verständnis von Majerus' Werk, seinem Verhältnis zur Kunstgeschichte und den Diskursen seiner Zeit zu verändern und zu vertiefen. Eine auf dem Symposium vom Herbst 2022 basierende Publikation, *What looks good today may not look good tomorrow: The Legacy of Michel Majerus* wird diese

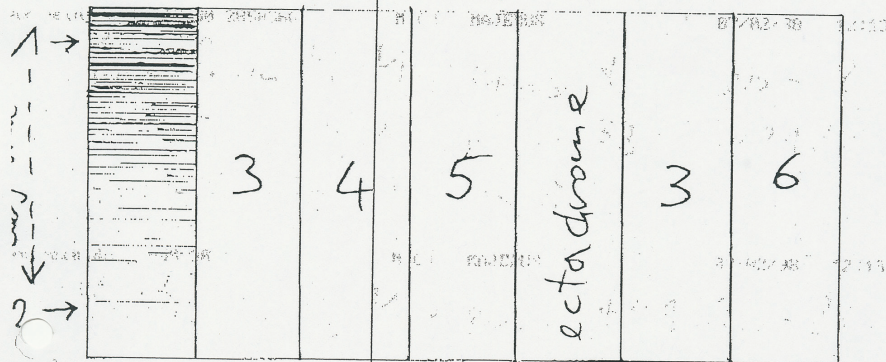
erweiterte Sichtweise vervollständigen und in Verbindung mit der Ausstellung erscheinen. Die Publikation wird die erste einer neuen Forschungsreihe sein, die die im Rahmen des Mudam-Programms angebotenen Symposien begleiten soll. Sie wird in Zusammenarbeit mit Sternberg Press und mit der großzügigen Unterstützung von Spuerkeess veröffentlicht.

Für ihre kontinuierliche Unterstützung bei der Realisierung dieser Ausstellung bedanke ich mich bei der Familie Majerus und dem Nachlass von Michel Majerus. Ich hoffe, dass diese Ausstellung auch Ihnen einen guten Einblick in das Werk des Künstlers gibt.

Bettina Steinbrügge

fax from M. Majerus
to Mopasin
Den Alexandria :

Page 1



- colors :
- 1: pantone orange 021 C
 - 2: pantone yellow 012 C
 - 3: white
 - 4: pantone 189 C (rose)
 - 5: pantone 3105 C (light blue)
 - 6: pantone 1505 C (orange)

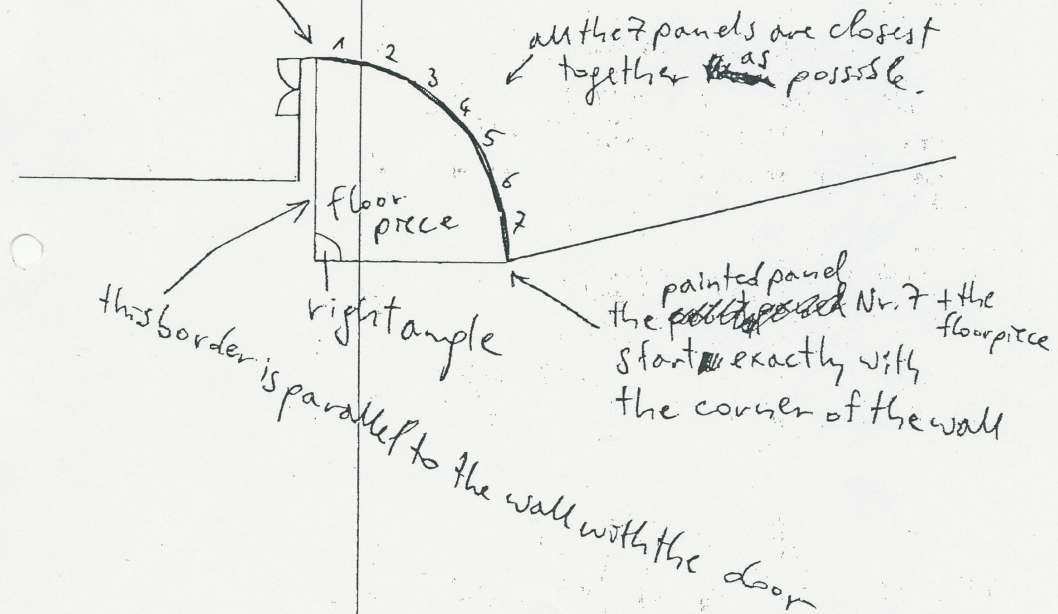
each panel is 150 cm x ca. 480 cm
the thickness of one panel is 4,5 cm

correction: on the slide is written: acrylic on canvas
1. → it should be acrylic + oil on canvas
2. → height → depends on height of Mopasin 480-500;

page 2

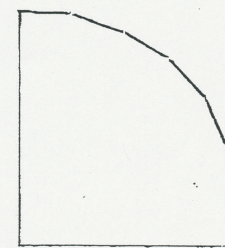
the left border of the whole piece depends on the 7 panels standing next to each other

(the numbers on this fax page stand for the panels, not for the colours like on page 1)

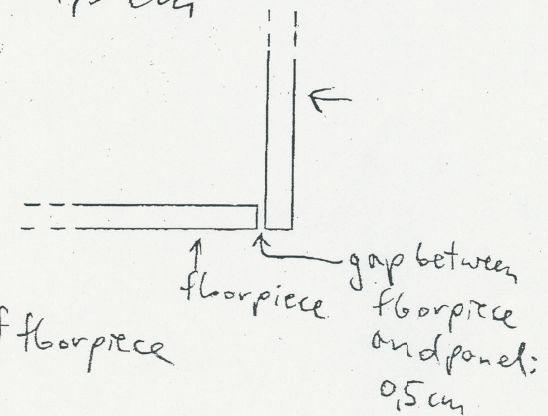


The panels are standing on the floor, not on the floor piece.

Height of the floor piece : 4,5 cm



shape of floor piece

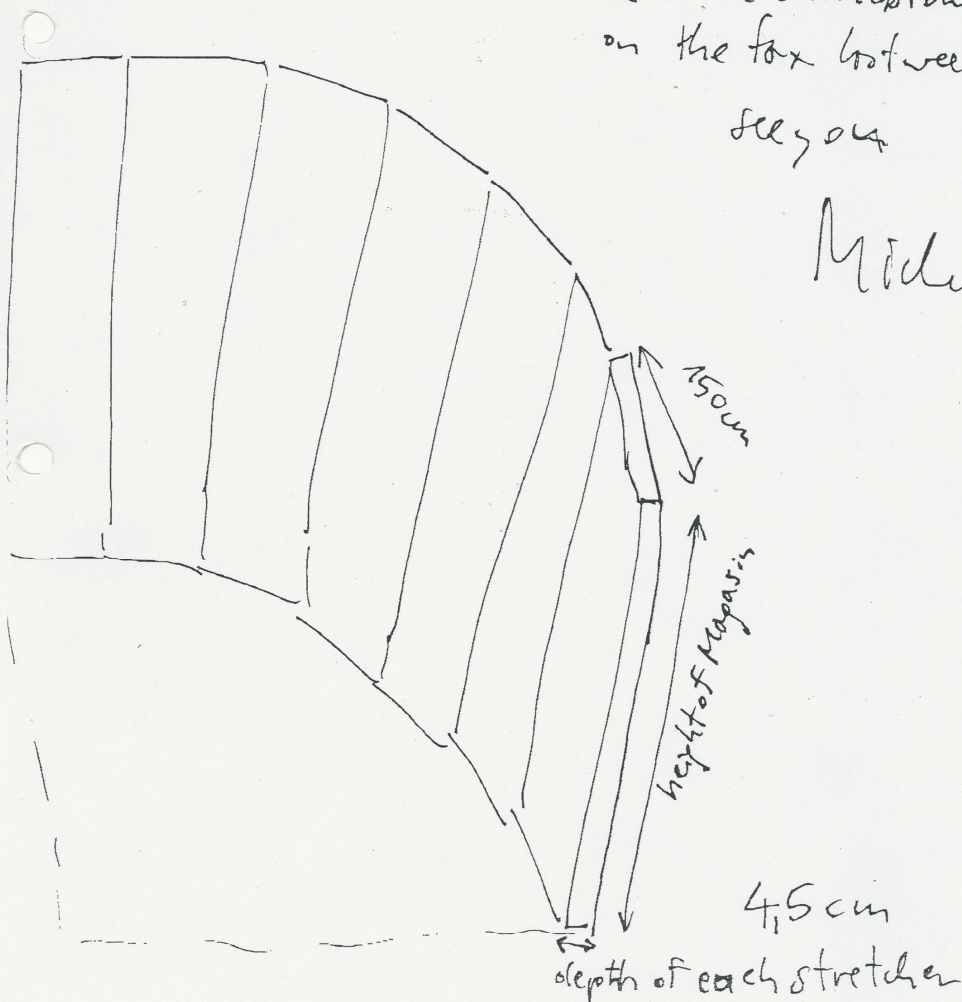


FAX from Michel Majerus
to Mayas

Berlin, 14.2.98

Hi Alessandra,
I think I mentioned
the whole dimensions
on the fax between
segments

Michel



1. SINNMASCHINE, 1997

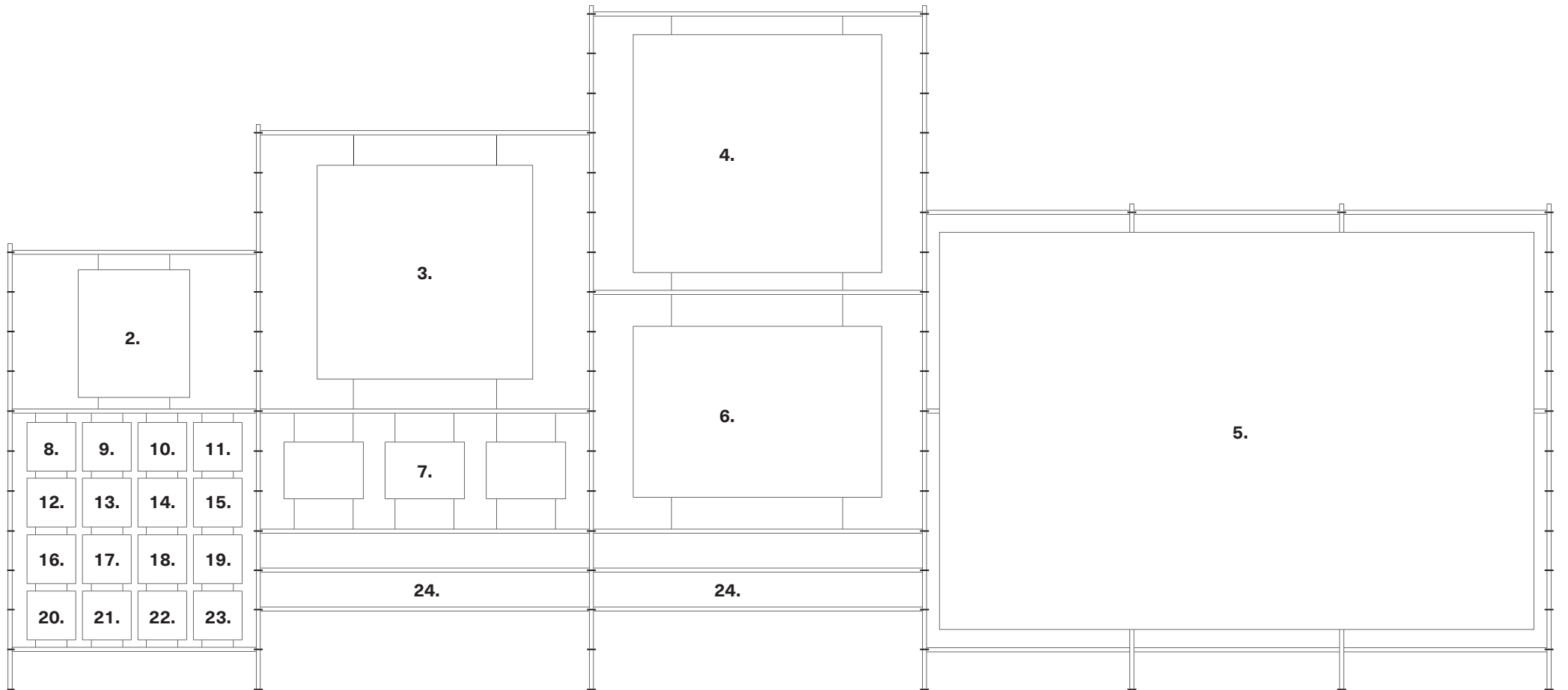
Acryl und Stift auf Leinwand,
industrieller Metallboden
© Michel Majerus Estate, 2023
Sammlung Mudam Luxembourg
Erwerb 2023 – Ankauf 2023 mit der
Unterstützung der Mitglieder des
Cercle des collectionneurs du Mudam
Luxembourg

Die 1998 erstmals gezeigte Installation *SINNMASCHINE* zeigt eindrücklich, wie Michel Majerus innerhalb von Ausstellungen eigene künstlerische Räume schafft, die seine Werke zum Environment werden lassen und Besucher:innen dazu einladen, sie aus immer neuen Blickwinkeln wahrzunehmen. Sieben im Original jeweils 4,9 Meter hohe und 1,5 Meter breite Leinwände sind in einer Kurve angeordnet und fassen dabei einen rutschfesten industriellen Metallboden ein. Dieser darf beziehungsweise muss betreten werden, um sich den Gemälden zu nähern. Statt mit gebührendem Abstand die einzelnen Werke an der Wand abzuschreiten, sind die Betrachter:innen unmittelbar mit den sie überragenden Farbflächen konfrontiert; der musealen Stille werden die Geräusche entgegengesetzt, die beim Betreten des glänzenden Bodens entstehen.

Bereits 1996 präsentierte Majerus in der Kunsthalle Basel eine Einzelausstellung, bei der er den repräsentativen Parkettboden im zentralen Oberlichtsaal mit einem Stahlgitterboden bedeckte, der durch die Schritte der Besucher:innen in Schwingung versetzt wurde und diese hörbar machte. Zwei Jahre zuvor, bei seiner ersten Einzelausstellung (*gemälde*, 1994, neugerriemschneider), hatte Majerus in seiner Galerie einen

Asphaltboden verlegen lassen, der den Raum mitsamt Fahrbahnmarkierungen in neues Terrain verwandelte. Und in der späteren Galerieausstellung *sein lieblingsthema war sicherheit, seine these – es gibt sie nicht* (1999) ließ er einen spiegelnden Polystyrolboden verlegen, versah Wandarbeiten mit Vorsprüngen und unterteilte den Raum durch mehrere Einbauten, sodass Besucher:innen zu konstanter Aufmerksamkeit der Architektur gegenüber gezwungen waren, während sie sich selber durch die Ausstellung gehen sahen. In Werken wie diesen werden Besucher:innen, die die Räume betreten und an den Bildern entlanggehen, Teil der Arbeit.

SINNMASCHINE demonstriert darüber hinaus weitere formale Vorgehensweisen, die als typisch für Majerus gelten können: Das Interesse an der Gegenüberstellung unterschiedlicher Materialien, dem Durchdeklinieren großformatiger Farbflächen und deren Wirkung sowie am Zitat. Wie so oft referenziert er in *SINNMASCHINE* verschiedene eigene Werke bzw. einzelne Elemente daraus, die sich collageartig auf einem der sieben Panels überlagern. Begleitet werden diese von Verweisen auf Popkultur und Kunstgeschichte: Ein Gruppenporträt der Band Kraftwerk, wie es typischerweise auf deren Covern zu finden ist, thront über ausschnitthaften Reproduktionen abstrakter Bilder von Gerhard Richter und Willem de Kooning. Insgesamt wirkt der sich stark von den monochromen Farbflächen der übrigen Leinwände unterscheidende „Bildstreifen“ wie ein Fenster in die Arbeitspraxis des Künstlers – ein Einblick in die Experimente in seinem Studio wie auch ein Ausblick auf das, was daraus erwächst.



2. Ohne Titel, 1998

Siebdruck auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Musée national d'histoire et d'art,
Luxembourg

Die Arbeit *Ohne Titel* (1998) ist Teil einer 1996 begonnenen Reihe mit dem Titel *MoM Blocks*, in Anspielung auf den Standort von Majerus' Atelier, das Modezentrum Mitte in Berlin, bei dem es sich um ein aus der Zeit der DDR stammendes Modegeschäft handelte. Das Werk, das auf weißem Hintergrund eine überdimensionierte grüne Kugel mit der Aufschrift „Motivation“ zeigt, ist Teil einer dreiteiligen Reihe von Siebdrucken mit demselben Sujet und Format. Dabei ist jedoch die Kugel jeweils anders gedreht und befindet sich jeweils an einer anderen Stelle der Komposition, sodass die drei Siebdrucke, wenn sie zusammen zu sehen sind, einen Eindruck von Bewegung ergeben – wie bei einem Bildschirmschoner. Die Verwendung von Text ist ein häufiges Motiv in Majerus' Werk. Das Wort „Motivation“ an dieser Stelle erinnert an die Motivationsmantras in den Hochglanzbroschüren des Spätkapitalismus.

3. Ohne Titel, 2000

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung, Luxembourg

In seinen Gemälden versuchte Majerus, die Homogenität der Oberfläche und Oberflächlichkeit einzufangen. Doch, wie der Kunsthistoriker und Kurator Veit Loers feststellte, brachte das Jahr 2000 – für kurze Zeit – eine gewisse Veränderung: „Eine Gruppe von Bildern aus dem Jahr 2000 ist deshalb umso bemerkenswerter. Sie sind eher pastos gemalt, und im Gegensatz zu früheren Bildern und der späteren Los Angeles-Serie weisen sie eine penible malerische Konsequenz auf. Es ist weniger die bereits erwähnte

Dialektik von kühler Designeroberfläche und artifiziell gestus als vielmehr eine durchdringende, beklemmende Schwere, die auf ihnen lastet. ... ein ironischer Kommentar zu derselben gestischen abstrakten Malerei, die er selbst vorschreibt, um sie dann mit der Schrift zu durchbrechen, wie in einem Paradigmenwechsel, und doch im Idiom der Malerei zu bleiben. Es ist jedoch bezeichnend, dass Majerus in Los Angeles diese Art von Malerei nur am Rande fortgesetzt hat, zum Beispiel in *slayer*, 2001. Eine neue konzeptuelle Transparenz sollte die Malerei von 2001 bestimmen.“

4. Ohne Titel, 1997

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2023
Sammlung Mudam Luxembourg
Schenkung 2006 – Les Amis des Musées
d'Art et d'Histoire Luxembourg

Ohne Titel (1997) ist ein ungegenständliches, gestisches Werk, das auf den ersten Blick auf die Sprache des abstrakten Expressionismus verweist. Der Bereich der malerischen Handlung ist jedoch auf die linke obere Ecke der Leinwand beschränkt, was die Aufmerksamkeit auf die Farbspritzer lenkt und den Prozess des Malens offenbart. Das Motiv der „Spritzer“, das in Majerus' Werk immer wieder auftaucht, spielt auf das rasante Tempo unserer modernen Welt und die visuelle Beschleunigung im Informationszeitalter an. Trotz der Kürze seiner Karriere erlangte Majerus einen internationalen Ruf und wurde für seine großformatigen Gemälde bekannt, die sich auf die farbenfrohe Ikonografie der Werbung, der Comics und der digitalen Kunst sowie auf das Vokabular der Pop Art und der gestischen Abstraktion stützen. Dieses Werk, das täuschend impulsiv wirkt, ist das Ergebnis einer sorgfältig durchdachten und vorsätzlichen Ausführung.

Was Majerus dem Betrachter mit Ironie präsentiert, ist kein abstraktes Gemälde, sondern das Bild eines abstrakten Gemäldes, in dem die Spontaneität inszeniert ist.

5. running in cycles, 2001

Siebdrucktinte auf PVC
© Michel Majerus Estate, 2023
Sammlung Mudam Luxembourg
Erwerb 2002

Dieses monumentale Gemälde ist charakteristisch für Majerus' Vorliebe für großformatige Leinwände und Installationen. Es zeigt Farbspritzer, eine große „1“, Kreise und Halbkreise und etwas, das an eine deformierte Fahrradbahn erinnert, die sich in alle Richtungen zu drehen scheint. Oben links stehen die Worte „fuck the artist“, die an die provokativen Überlegungen des Künstlers zur Autorschaft und zum Erbe von Joseph Beuys oder Georg Baselitz erinnern, die in mehreren seiner Gemälde und auch in den in der Ausstellung gezeigten Notizbüchern auftauchen. Der Schriftzug „burned ou[t]“, der sich horizontal ausbreitet und aus der rechten oberen Ecke der Leinwand herausläuft, findet sich in der gleichen abgerundeten Schrift auf dem hier ausgestellten Gemälde *Ohne Titel* aus dem Jahr 2000 wieder. Der Ausdruck, der heute weithin verwendet wird, um einen Zustand körperlicher und emotionaler Erschöpfung zu beschreiben, der oft mit einer Arbeitsüberlastung einhergeht, könnte mit der kühnen Aussage „fuck the artist“ verbunden sein, was vielleicht eine Enttäuschung über Majerus' eigenen Zustand als Künstler ausdrückt. Obwohl das Werk in den frühen Tagen des Internets gemalt wurde, scheint es eine Vorahnung des Phänomens „Burnout“ zu sein, das in den letzten Jahren in Gesellschaften, die von kapitalistischen Anreizen beherrscht werden, weit verbreitet ist.

6. Untitled, 1993

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung

Dieses frühe Gemälde zeigt eine cartoonhafte Szene, ähnlich einer Illustration aus einem Kinderbuch: schwarzes Kätzchen (eine Figur, die auch in anderen Werken von Majerus vorkommt, wie z. B. in *Katze*, das im selben Jahr gemalt wurde) spielt im Schnee mit anderen kleinen Tieren, die alle an einem fröhlichen und unschuldigen Spiel teilnehmen. Eine andere Katze, die in einem Fensterrahmen im Hintergrund auftaucht, erinnert an die Werbefigur für Katjes-Lakritze. Ein vermeintlich argloser Text lautet übersetzt: „Vielleicht sollte man sie vernichten“. Die Bedeutung dieser Worte, die im Widerspruch zur scheinbaren Unbeschwertheit des Bildes und der fröhlichen Schrift stehen, lassen die Ironie des Künstlers erahnen, während seine genauen Absichten für Interpretationen offen bleiben.

7. Ohne Titel, 1998

Serigraphie auf reflektierendem Karton
© Michel Majerus Estate, 2023
Majerus Collection, Luxembourg

1998 beauftragten die Kuratoren Peter Pakesch und Veit Loers Michel Majerus mit der Herstellung dieser drei Siebdrucke im Rahmen des Projekts Europa-Edition, einer Mappe mit Druckwerken von fünfzehn Künstler:innen aus den damals fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Majerus wurde ausgewählt, um sein Heimatland Luxemburg zu vertreten. Es handelt sich um Collagen, die auf hellen, gestreiften oder in Feldern unterteilten Hintergründen gängige Motive aus dem Schaffen des Künstlers zeigen: Text, der von Schildern und Markenslogans zu stammen scheint, Bilder von Objekten aus der Populärkultur wie Action-Comic-Figuren, Sportkleidung

oder Spielgeräten, Fotografien von städtischen Orten wie der U-Bahn oder einem Waschsalon und Verweise auf sein eigenes Werk – wie auf die in dieser Ausstellung gezeigte Arbeit *Ohne Titel* (1998). Die willkürlich verstreuten, dissonanten Kompositionen entbehren jeglichen narrativen Inhalts und zeigen lediglich eine breite Palette von Zeichen, die im europäischen Alltag der 1990er Jahre anzutreffen waren. Dabei hat der Künstler das Feld der Kunst mit dem Vokabular der Medien, des Konsums und der Konzerne vermischt.

8. Ohne Titel 138, 1997

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2022
Sammlung Lobeck, Wuppertal

9. Ohne Titel, 2001

Siebdruck auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2023
Courtesy neugerriemschneider, Berlin und Matthew Marks Gallery, New York

10. Ohne Titel 787, 2001

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin und Matthew Marks Gallery, New York

11. Ohne Titel 396, 1999

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin und Matthew Marks Gallery, New York

12. Ohne Titel 184, 1997

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2022
Sammlung Lobeck, Wuppertal

13. Ohne Titel 127, 1997

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Courtesy neugerriemschneider, Berlin und Matthew Marks Gallery, New York

14. Ohne Titel 1004, 2002

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

15. Ohne Titel 39, 1996

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Sammlung Mudam Luxembourg
Leihgabe 2019 – Collection American Friends of Mudam, Schenkung von Raymond J. Lears

16. Ohne Titel 781, 2001

Siebdruck auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

17. Ohne Titel 647, 2000

Acryl auf Leinwand
© Michel Majerus Estate, 2022
Sammlung Lobeck, Wuppertal

18. Ohne Titel 144, 1998

Öl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

19. Ohne Titel, 2001

Siebdruck auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

20. Ohne Titel 547, 2000

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

21. Ohne Titel 5, 1996

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Sammlung Mudam Luxembourg
Leihgabe 2019 – Collection American Friends of Mudam, Schenkung von Raymond J. Learsy

22. Ohne Titel 891, 2001

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

23. Ohne Titel 504, 1999

Acryl auf Baumwolle
© Michel Majerus Estate, 2023
Privatsammlung
Courtesy neugerriemschneider, Berlin

Die Reihe *Ohne Titel* umfasst eine große Anzahl von Gemälden im Format 60 x 60 cm, die in verschiedenen Techniken und ikonografischen Stilen gemalt wurden und in mosaikartigen Gruppen präsentiert werden sollen. Die Quadratform und die Vielzahl der Kombinationsmöglichkeiten sind auch eine Anspielung auf die Pixel, aus denen sich ein digitales Bild zusammensetzt. Die Bilder wurden in den Jahren vor Majerus' Tod in seinem Atelier in Berlin-Mitte geschaffen. Sie können als eine Bestandsaufnahme seines gestischen, typografischen und figurativen Vokabulars betrachtet werden.

24. Die Bibliothek des Künstlers

Die Ausstellung versammelt die Bibliothek von Majerus, die sich sonst im früheren Atelier des Künstlers in Berlin befindet, wo heute auch der Nachlass beheimatet ist. Die in einem Gerüst aufgestellten Bücher, die die physische und metaphorische Grundlage seiner Gemälde darstellen, veranschaulichen Majerus' umfassende Neugier und die Bandbreite seiner Recherchen: von der Philosophie über Kunstbücher, Pop-Magazine, Handbücher

für Computersoftware und Comics. Bemerkenswert ist die große Anzahl von Monografien und Kunstbüchern, die er besaß und die die Bedeutung der Kunstgeschichte in seiner Praxis belegen. Einige Titel aus seiner Büchersammlung können in der Ausstellung eingesehen werden.

25. VHS-Aufzeichnungen

Die auf den Monitoren gezeigten VHS-Videos wurden aus der Sammlung des Künstlers ausgewählt. Bei den meisten handelt es sich um Aufnahmen, die Majerus von verschiedenen Fernsehsendungen gemacht hat, die auf Sendern wie Arte oder RTL oder auf Sendern, die sich der Musik widmeten und für die 1990er und frühen 2000er Jahre emblematisch waren, wie MTV oder VIVA, ausgestrahlt wurden. Sie zeigen seine Faszination für die Massenmedien und die Popkultur, verdeutlichen aber auch den Eklektizismus seiner Interessen: Die Sendungen reichen von Dokumentationen über Künstler:innen und Filmautor:innen (Andy Warhol, Roy Liechtenstein oder Ingmar Bergman) über eine Reportage über den Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg bis hin zu Hollywood-Filmen (*A Woman Under the Influence* von John Cassavetes), einer großen Auswahl an Videoclips aus der Pop-, Rock- und Rap-Musik und einem Superman-Cartoon. Auch wenn das Internet das Fernsehen bei der Verbreitung von Informationen inzwischen wohl abgelöst hat, erinnern diese Aufnahmen an die Allgegenwart des Fernsehens zu jener Zeit und bilden einen kulturellen Hintergrund für die Ausstellung.

26. Susa Reinhardt
Flockenpüree, 2012
MPEG 4 HD Film
25 min

Flockenpüree ist ein Film von Susa Reinhardt, der aus den Foto- und Filmarchiven von Michel Majerus und der Künstlergruppe 3K-NH entstanden ist, die Majerus zusammen mit Nader (Ahriman), Stephan Jung, Susa Reinhardt und Wawa (Wawrzyniec) Tokarski 1992 während des gemeinsamen Studiums an der Kunstakademie Stuttgart gegründet hatte. Zwei Jahre lang produzierten sie unter diesem Namen, der sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Spitznamen zusammensetzt, neben ihrer individuellen Praxis auch gemeinsame Werke, Ausstellungen und Publikationen.

27. Faksimiles der Notizbücher des Künstlers

Die Notiz- und Skizzenbücher, in denen Michel Majerus seine Reflexionen, Bildideen und Werkprozesse für sich festhielt, spielen eine zentrale Rolle in dieser Ausstellung, in der die Forschung im Vordergrund steht. Drei Notizbücher aus dem Jahr 1995, die zuvor in *Michel Majerus. Notizen. Notes 1995* veröffentlicht wurden, können in der Ausstellung in digitaler Form auf bereitgestellten iPads eingesehen werden, mit vollständigen Transkriptionen der handschriftlichen Notizen des Künstlers sowie englischen Übersetzungen. Darüber hinaus wurde ein Notizbuch aus dem Jahr 1991 speziell für die Ausstellung im Mudam digitalisiert und wird hier zum ersten Mal gezeigt. Zusammen ermöglichen sie einen Einblick in das persönliche Archiv des Künstlers. Insgesamt hat der Künstler rund fünfzig Notizbücher hinterlassen: das älteste stammt von 1989 – als Majerus Student an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart war.

Das letzte Notizbuch stammt von Anfang 2000. Zu diesem Zeitpunkt entwickelte Majerus seine Gedankengänge und bildnerischen Überlegungen bereits zunehmend im digitalen Medium. Die Hefte hingegen offenbaren rohe, ins Unreine gedachte Notate, die Majerus mit Bleistift, Kugelschreiber, Filzstift und Aquarellfarbe festhielt. In ihnen umkreist der Künstler Werkideen, Konzepte für Ausstellungen und Publikationen. Die dicht verfassten handschriftlichen Texte sind von aphoristisch-assoziativem Charakter und geben Einblick in das Ringen um eine eigene kunsthistorische Einordnung und Selbstverortung im Kunstbetrieb seiner Zeit. Damit bilden sie einen wichtigen Grundstein für die Rezeption von Majerus' Schaffen.

Angepasster Auszug aus der „Editorischen Notiz“ des Michel Majerus Estate / Bettina Friedli, Barbara-Brigitte Mak & Brigitte Franzen, in: *Michel Majerus. Notizen. Notizen 1995* (Hrsg. Michel Majerus Estate und Brigitte Franzen, erschienen im Verlag der Buchhandlung Walther Koenig)



Robertson



größte Schwenkungen
+ Torsion (Keller)
- volle durch Vorhang
gemacht
- sehr oft ~~Abtasten~~
wird



-2x03
reports




 + kump +
 que
 gendel

ohne
geruch
(Rindfleisch)



abgeleitet für Form
auf Haupt- und Neben
stellen
größtenteils versch. w. u. m.



- bei Bäumen
Berkelsh.
Zuckersch.
Gm. f. d. l. u. s.
Sk + Lk
+ Rot Gm. f. d. l. u. s.

[Skizze] [Skizze] [Skizze]
weiß vorher 2 x Öl verspachteln
gemacht auch Querformat
viele kleine
(Rehberger Vase)
[Skizze] [Skizze] [Skizze]

Bei Butter in Rosenthalerstr. Invalidenstr.,
Einfahrtswand links
> 2 verschiedene Ossifarben
> Mitte Ölflecks + Rot Graffiti drin.



[Skizze] - wie Baselitz Kat.
[?]

[Skizze: AEG SIEMENS THYSSEN]

Groz in de Koning
Farben + Baslitz H[inter]g[ru]nd malen.

Der Künstler

Michel Majerus (1967, Esch-sur-Alzette – 2002, Niederanven) studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, bevor er nach Berlin übersiedelte, wo er – abgesehen von einem einjährigen Aufenthalt in Los Angeles – bis zu seinem frühen Tod im Jahr 2002 lebte und arbeitete. Sein Werk wurde in Einzelausstellungen in den KW Institute for Contemporary Art, Berlin, im Kunstverein in Hamburg und im Neuen Berliner Kunstverein gezeigt sowie in dreizehn weiteren Museen, die im Rahmen der deutschlandweiten Ausstellungsreihe Michel Majerus 2022 Werke aus ihren Sammlungen präsentierten. Zu den bisherigen Einzelpräsentationen zählen das Kunstmuseum Stuttgart (2011), das Mudam Luxemburg (2006), das Stedelijk Museum, Amsterdam (2005), das Kunsthau Graz (2005), die Deichtorhallen Hamburg (2005), die Tate Liverpool (2004), der Hamburger Bahnhof, Berlin (2003) und die Kunsthalle Basel (1996).

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie wöchentlich Neuigkeiten zu den Highlights im Mudam:

mudam.com/newsletter

Soziale Netzwerke

@mudamlux #mudamlux
#openmuseum
#MichelMajerusSINNMASCHINE

Programm

Vollständiges Programm auf:
mudam.com



Partner

Publikationspartner:



Medien:
Luxemburger Wort

Danksagungen

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean bedankt sich beim Ministerium für Kultur, bei allen Stiftern und Sponsoren und insbesondere bei

The Leir Foundation, JTI, Luxembourg High Security Hub, Allen & Overy, Banque Degroof Petercam Luxembourg, Cargolux, The Loo & Lou Foundation, M. und Mme Norbert Becker-Dennewald

sowie

Arendt & Medernach, Baloise, Banque de Luxembourg, CapitalatWork Foyer Group, CA Indosuez Wealth (Europe), Elvinger, Hoss & Prussen, PwC, Atoz, AXA Group, Société Générale, Soludec SA, Swiss Life Global Solutions, Bonn & Schmitt, Dussmann Services Luxembourg, Indigo Park Services SA, Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire und American Friends of Mudam.

Die Ausstellung ist das letzte Kapitel eines dem Werk von Michel Majerus gewidmeten Programms, das im November 2022 mit dem Symposium *what looks good today may not look good tomorrow: The Legacy of Michel Majerus* begann. Dessen Beiträge werden in einer Publikation münden, herausgegeben von Mudam und Sternberg Press mit großzügiger Unterstützung von Spuerkeess.

Nachweise:
Notizbücher, Skizzen und Texte © Michel Majerus. Mit freundlicher Genehmigung des Nachlasses Michel Majerus, 2023.

Scans:
Archivmaterial. Skizzen von *SINNMASCHINE* für Magasin Grenoble © Michel Majerus | Mit freundlicher Genehmigung des Nachlasses Michel Majerus, 2023.